



THE AMERICAN NIGHTMARE

Regie: Adam Simon

Land: USA, Großbritannien 2000. **Produktion:** Minerva Pictures. **Regie, Buch:** Adam Simon. **Kamera:** Immo Horn. **Ton:** John Quinn, Chris Syner. **Schnitt:** Paul Carlin. **Koordination Toronto:** Deborah Zwicker. **Koordination Los Angeles:** Bob Bress. **Koordination Pittsburgh:** Amy Murray. **Wochenschau-Recherche:** Stuart MacKay. **Produzenten:** Paula Jalfon, Colin MacCabe, Jonathan Sehring. **Herstellungsleitung:** Emma Whiteley. **Ausführender Produzent:** Caroline Caplan. **Produktionsleitung:** Alison Bourke. **Co-Produzentin:** Eliza Mellor.

Format: 35mm, 1:1.85, Farbe. **Länge:** 73 Minuten, 24 Bilder/Sek. **Sprache:** Englisch.

Uraufführung: 12. September 2000, Internationales Filmfestival Toronto.

Weltvertrieb: Films Transit International Inc., 402 est, rue Notre-Dame, Montréal, Québec, Canada H2Y 1C8. Tel.: (514) 844 33 58, Fax: (514) 844 72 98. E-mail: janrofekamp@filmtransit.com

Inhalt

Die gegenwärtige Begeisterung für Horrorfilme und die Verbreitung dieses Genres durch Kinohits wie *Scream* und *Ich weiß, was du letzten Sommer getan hast* verdanken sich dem 'Goldenen Zeitalter' des unabhängigen amerikanischen Horrorfilms und seinen Filmemachern, die in diesem spannenden und aufschlußreichen Dokumentarfilm porträtiert werden.

Der Film präsentiert die Meister des Genres – George Romero, Tobe Hooper, Wes Craven, David Cronenberg und John Carpenter – und ihre Arbeit: einige der furchteinflößendsten Filme aller Zeiten (erwähnt sei hier nur *Die Nacht der lebenden Toten*, *Das Texas-Kettensägenmassaker* und *Halloween*). THE AMERICAN NIGHTMARE untersucht die Entstehungszeit des amerikanischen Horrorfilms in den frühen siebziger Jahren, als mehrere junge, talentierte Einzelgänger alle Konventionen des Genres brachen. Mit einem kleinen Lowbudgetfilm, *Die Nacht der lebenden Toten* (George Romero, 1968), entstand der neue Trend, mit dem das Genre sich neu erfand und damit begann, soziale Kommentare und umwerfende, die Eingeweide strapazierende Effekte an die Stelle von politischen Metaphern zu setzen. Monster waren keine Riesennameisen mehr, die für den Kommunismus standen, oder blutsaugende Vampire, sondern unsere Nachbarn und Familienangehörigen. Diese Filme reflektierten die stürmischen Ereignisse der Zeit, die verstörenden Bilder des Vietnam-Krieges in den Abendnachrichten und die Auswirkungen von Rassismus, Anti-Kriegs-Demonstrationen und der sexuellen Revolution auf die Gesellschaft.

Wie der Erneuerer von Spezialeffekten, Tom Savini (*Freitag der*

Synopsis

The current craze of horror films and the popularisation of the genre through hits such as *Scream* and *I Know What You Did Last Summer* owe everything to the 'Golden Age' of the American independent horror film, and the film-makers portrayed in this exciting and eye-opening documentary.

Featuring the masters of the genre, George Romero, Tobe Hooper, Wes Craven, David Cronenberg and John Carpenter and their work (some of the most frightening films of all time such as *Night of the Living Dead*, *The Texas Chainsaw Massacre* and *Halloween*), THE AMERICAN NIGHTMARE examines a seminal period of the American horror film, when in the early 70's, several young and talented mavericks broke all conventions of the genre. A small, low-budget movie by the name of *Night of the Living Dead* (George Romero, 1968) kick-started the new trends, when the genre re-invented itself and started to incorporate social commentary and groundbreaking, gut-spilling effects in place of political metaphors. Monsters were no longer giant ants masquerading as communism or blood-sucking vampires, but rather our neighbours and family members. These films were nothing more than a reflection of the tumultuous events of the time, the disturbing images of the Vietnam War on the nightly news, the effects of racism on society, anti-war protests and the sexual revolution. As special effects innovator Tom Savini (*Friday the 13th*, *Dawn of the Dead*, *Martin*) reveals in the doc, his most realistic ideas for gore came from images he witnessed first-hand during his time in Vietnam. Aside from reflecting on the violence of the time, the horror films of the 1970's in many ways reflected and contributed to the sexual revolution. David Cronenberg's early works such as *Shivers* and *Rabid* explored a mix of horror and deviant sexual behavior, celebrating the sexual freedom established by the Woodstock generation. This freedom came to a chilling end with Carpenter's landmark genre work in *Halloween* (1978), where promiscuous teens were punished for engaging in pre-marital sex. THE AMERICAN NIGHTMARE features numerous clips from all the famous films of the era, interviews with their film-makers, and archive footage of the political times, serving as a backdrop. All made far from the Hollywood system, these films changed forever the genre and face of horror films.

dreizehnte, *Dawn of the Dead*, *Martin*) im Film erläutert, entstanden seine realistischsten Ideen zu geronnenem Blut aus Bildern, deren Zeuge er während seiner Zeit in Vietnam geworden war. David Cronenbergs frühe Werke wie *Shivers* und *Rabid* erforschten eine Mischung aus Horror und abweichendem sexuellen Verhalten und feierten dabei die sexuelle Freiheit, die von der Woodstock-Generation etabliert worden war. Diese Freiheit kam an ein frostiges Ende mit John Carpenters Maßstäbe setzendem *Halloween* (1978), in dem promiskuitive Jugendliche für vorehelichen Sex bestraft werden. *THE AMERICAN NIGHTMARE* zeigt Ausschnitte aus all den berühmten Filmen jener Zeit, Interviews mit den Filmemachern und Archivmaterial der politischen Hintergründe. Alle diese Filme entstanden weit weg von Hollywood; sie haben das Genre des Horrorfilms für alle Zeiten verändert.

Adam Simon im Gespräch

Scooter McCrae: Welche Umstände haben es Ihnen erlaubt, diesen Film zu machen, und was für ein Interesse verband sich für Sie mit diesem Thema?

Adam Simon: Während meiner Jugend brauchte ich Horrorfilme geradezu. Und das ist eine Schlüsselfrage für mich: Warum braucht eine Kultur einen Horrorfilm? Als ich aufwuchs, wurden die klassischen Horror-Monster der Universal Pictures aus den dreißiger und vierziger Jahren zur selben Zeit wiederentdeckt, als all diese neuen Filme herauskamen, die ich wirklich angsteinflößend fand. Es gibt einen Unterschied zwischen einer angenehmen und einer unangenehmen Angst, die man empfindet, und ich glaube, dieser Unterschied ist es, der mich am meisten interessiert. Wie viele Kinder fühlte ich mich im gothischen Universum von Frankenstein, Dracula und Zigeuner-Karnevals zugleich geängstigt und sicher – aber dann plötzlich in einen Horrorfilm gerissen zu werden, der nichts vergleichbar Beruhigendes hatte... Meine älteren Brüder und meine Eltern waren politisch sehr aktiv während der Zeit, mit der ich mich in meinem Film beschäftigte. Sie nahmen mich ständig mit zu Demonstrationen, die ich entsetzlich fand; ich dachte immer: Was für ein Chaos! Ich wußte nicht, wovor ich mehr Angst haben sollte: vor den blaubehelzten Polizisten mit ihren Schlagstöcken oder vor diesen wahnsinnigen Demonstranten. Als ich das erste Mal einen Film wie *Nacht der lebenden Toten* sah, der einen in genau so eine Situation bringt, erkannte ich, daß diese beiden Dinge miteinander zu tun haben. Und so hatte ich nun, dreißig Jahre später, die Gelegenheit, mir diese Horrorfilme anzusehen und zu sagen: Oh, vielleicht gab es ja einen Grund dafür, daß ich eine Verbindung zwischen diesen Dingen sah.

S.M.: Hatten Sie, als Sie mit der Arbeit begannen, bestimmte Ideen, die Sie besonders verfolgen wollten, oder entwickelten Sie Ihre Strategie während des Sammelns der Interviews?

A.S.: Ich würde bei *THE AMERICAN NIGHTMARE* lieber von einem Filmessay sprechen. Ich hatte bestimmte Hypothesen, die ich überprüfen wollte, von denen aber keine besonders aufregend oder originell ist, von denen auch viele bereits in Robin Woods Essays aus den achtziger Jahren und in Kim Newmans wunderbaren Buch mit dem Titel 'Nightmare Movies' formuliert worden waren. (...) In ihrer einfachsten Form hatten jene Horrorfilme (der späten sechziger und siebziger Jahre) irgendwie eine enge Verbindung zu dem sozialen Chaos, aus dem heraus sie entstanden. Mit diesem Wissen also fing ich an, interessierte mich dann aber zunehmend für die spezifischen Details. (...)

Traditionell ist der Horrorfilm ein reaktionäres Genre, in dem Sinn, daß er weder für den Glauben an Fortschritt steht noch für die

Interview with the director

Scooter McCrae: (...) What was your interest in the subject matter?

Adam Simon: (...) I grew up absolutely needing horror films. And that's a key interest to me: Why does the culture need a horror film? When I was growing up, there was a rediscovery of the 30's and 40's Universal Pictures classic horror monsters at the same time that all these other films were coming out that were truly terrifying to me. There's a distinction between being comfortably afraid and uncomfortably afraid, and I think that distinction goes right to the heart of my interest. Like many kids I felt both afraid and safe in the gothic universe of Frankenstein, Dracula and travelling gypsy carnivals – and then to suddenly be wrenched into a horror film that provided none of those tropes for comfort...

My older brothers and my mother and father were very active politically in the period of this film. They were always taking me to demonstrations, and I was horrified by them; I thought, this is chaos! I didn't know who to be more afraid of, the line of blue-helmeted cops holding their batons or these crazed demonstrators. The first time I saw a movie like *Night of the Living Dead*, which dropped you in the middle of this kind of situation, I saw these two things as being connected. So now here was a chance, thirty years later, to look at these horror films and go 'Oh, well, maybe there was a reason why these things were connected in my mind.'

S.M.: When you started out, did you have certain ideas you specifically wanted to illuminate, or were you formulating strategies during the interview-gathering process?

A.S.: I would prefer to think of *THE AMERICAN NIGHTMARE* as a film essay. I did have certain hypotheses I wanted to test, none of which are particularly startling or original, and many of which had already been articulated by Robin Wood's essays in the 1980's and Kim Newman's wonderful book called 'Nightmare Movies'. At their simplest, that horror films (of the late 60's and 70's) somehow had a profound relationship to the social chaos out of which they emerged. So I went in sort of knowing that but became interested in the specific details. (...)

Traditionally, horror is a reactionary genre, in the sense that it does not believe in progress or have much hope for humanity and views the intrusion of 'the outsider' with utter revulsion. These horror films are radical precisely because they take that attitude and turn it on its head. I mean, the questions to ask during this period are: What happened to the monster? What is a monster? What is the meaning or function of a monster? These questions didn't get invented by these films. They had been percolating for a while. And, of course, there's one film that is alluded to constantly but never mentioned, it's *Psycho*. Much of what's in this film is really the flowering, years later, of the impact of *Psycho* – the horror may be right next door. (...)

One of the reasons it made sense that this documentary should be done for the Independent Film Channel (IFC) is because these films are the roots of American independent film-making. This may sound crazy, but I would

Hoffnung auf Menschlichkeit, sondern die Existenz des Außen-seiters mit äußerster Abscheu betrachtet. Diese Horrorfilme aber sind radikal, weil sie genau diese Haltung auf den Kopf stellen. Ich meine, die Fragen, die man sich für diese Phase stellen muß, lauten: Was passierte mit dem Monster? Was ist ein Monster? Was ist die Bedeutung oder Funktion eines Monsters? Diese Fragen wurden mit jenen Filmen nicht erfunden. Sie lagen eine Zeitlang einfach in der Luft. Und natürlich gibt es einen Film, auf den ständig angespielt wird, ohne daß er aber genannt wird: *Psycho*. Vieles von dem, was in meinem Film steckt, ist in Wirklichkeit die Blüte dessen, was schon in *Psycho* angelegt war – das Grauen könnte direkt nebenan lauern. (...) Einer der Gründe dafür, daß es einen Sinn ergab, diesen Dokumentarfilm für den Independent Film Channel (IFC) zu drehen, liegt darin, daß diese Filme die Wurzeln des amerikanischen unabhängigen Films sind. Das klingt vielleicht verrückt, aber ich würde sagen, daß es ohne die *Nacht der lebenden Toten* kein Sundance gäbe, und ohne das *Kettensägenmassaker in Texas* keine unabhängige Filmszene in Austin, Texas. Alle Welt war überrascht über *The Blair Witch Project* – dem ich großen Respekt entgegenbringe –, das die Filmemacher wie einen typischen unabhängigen Film aufzogen – nur machten sie daraus eben einen Horrorfilm. Aber Augenblick mal: Genau daher kam das alles ja! (...)

Das Interview führte Scooter McCrae, in: *FilmMaker*, New York, Band 8, Nr. 4, Sommer 2000

Kathartische Form der Unterhaltung

Die Bebilderung von Menschheitsängsten im Kino stellt seit dem erste Lichtflackern auf der Leinwand eine kathartische Form der Unterhaltung dar. Der Schock einer auf die Kamera zurasenden Lokomotive war der erste Funke dieses Schreckens, der vom ersten Kino-Vampir in *Nosferatu* angefacht wurde, um mit der Einführung der gattungsbildenden Monsterfilme *Dracula*, *Frankenstein* und *The Mummy* zum Lauffeuer zu werden. Die Glut glomm weiter, verlosch nie ganz und sprühte erneut Funken in den fünfziger Jahren, als Gefahren für die nationale Sicherheit in Gestalt von Invasoren vom Mars oder gigantischen Insekten dargestellt wurden, die sich durch das mittlere Amerika metzelten.

Die sechziger und siebziger Jahre erlebten den Aufstieg von jungen, unabhängigen Einzelgängern, die mit den Konventionen des traditionellen Horrorgenres brachen. Ihre Filme reflektierten die aufwühlenden und entsetzlichen Bilder der Abendnachrichten, die Verfolgung von Schwarzen in den Südstaaten zur Zeit der Bürgerrechtsbewegung, die prügelnde Polizei beim Kent-State-Aufstand und das Abschlachten von Unschuldigen im Vietnam-Krieg. (...) Dieser von der 1979 veranstalteten, unglaublich erfolgreichen Horrorfilm-Retrospektive gleichen Namens inspirierte Dokumentarfilm erhellt die Frage, warum wir uns die Augen zuhalten, uns vor den Alpträumen fürchten, die wir anschließend haben werden – und trotzdem immer wieder ins Kino gehen, um mehr davon zu sehen.

Colin Geddes, in: *Katalog des Internationalen Filmfestivals Toronto*, 2000

Biofilmographie

Adam Simon wurde 1962 geboren. Er ist seit langem für die Roger Corman Filmfabrik tätig, für die er mehrere Drehbücher geschrieben und verfilmt hat. Außerdem hat er als Drehbuchautor und Drehbuch-Bearbeiter unter anderem für Oliver Stone, John Landis und James Cameron gearbeitet. Sein neuestes Drehbuch, *Bones*, wird zur Zeit von Ernest Dickerson verfilmt.

say that there would be no Sundance if there hadn't been *Night of the Living Dead*. There would be no indie film scene in Austin, Texas, today if it weren't for *The Texas Chainsaw Massacre*. People reacted with surprise when *The Blair Witch Project*, which I have a lot of respect for, took the whole indie thing and did it in a horror movie. Well, hang on – that's where it all came from! (...) In each case, somebody came along and had an enormous success making a film independently and then inspired other film-makers to do the same thing. (...)

The interview was conducted by Scooter McCrae in: *FilmMaker*, New York, vol. 8, no. 4, summer 2000

A cathartic form of entertainment

Cinema's depictions of mankind's fears have provided a cathartic form of entertainment since the first flicker of light hit the screens. The shock of a locomotive hurtling towards the camera ignited this terror, was fanned by cinema's first vampire in *Nosferatu*, and became a wildfire with the inception of the generic monster films *Dracula*, *Frankenstein* and *The Mummy*. Never extinguished, the embers glowed and sparked throughout the 50's as perils to the nation's safety were depicted through Martian invaders and giant insects that ripped through middle America.

The 60's and 70's saw the rise of young independent mavericks who broke the conventions of the traditional horror genre. Their films were a reflection of the tumultuous and terrifying images on the evening news, the persecution of blacks in the South during the civil rights movement, police beatings during the Kent State riots, and the butchering of innocents during the Vietnam War. (...)

This documentary, inspired by the 1979 Festival's incredibly successful horror film retrospective by the same name, sheds light on why we cover our eyes, dread the ensuing nightmares, but always return to the cinema for more.

Colin Geddes in: *Catalogue of the International Film Festival Toronto*, 2000

Biofilmography

Adam Simon was born in 1962. He is a veteran of the Roger Corman film factory, where he wrote and directed several films. He has also worked as a script-writer and re-writer for, among others, Oliver Stone, John Landis and James Cameron. His most recent script, *Bones*, is currently being directed by Ernest Dickerson.

Films (selection) / Filme (Auswahl)

1990: *Brain Dead*. 1993: *Carnosaur*. 1995: *The Typewriter, the Rifle & the Movie Camera*. 2000: **THE AMERICAN NIGHTMARE**.